

Dorfwettbewerb: Kettenis vertritt die DG auf europäischer Ebene - Jurybesuch zeigte die Vielfältigkeit der Ortschaft

Was kann die Dorfgruppe initiieren?

• KETTENIS

Beatrix Drago aus Bayern, Mária Zausková aus der Slowakei und Peter Schawerda aus Niederösterreich besuchten Kettenis. Am Donnerstag verweilte die dreiköpfige Jury vier Stunden und erfuhr viel Wissenswertes über den Eupener Vorort.

VON GRISELDIS CORMANN

Wobei die Bezeichnung „Vorort von Eupen“ in den Ohren der Ketteniser wie eine Beleidigung klingt: „Wir sind keine Eupener. Wir sind Ketteniser“, wiederholte Hubert Keutgens immer wieder. Der Dorfgruppenleiter fügt auf der Busfahrt an die Dorfgrenzen zu Walhorn, Raeren und Eupen dann noch hinzu: „Mit der Gemeindefusion 1976/77 haben wir uns abfinden müssen.“



Die Aachener Straße teilt das Dorf Kettenis in zwei Hälften. Die Dorfgruppe sieht das Verkehrsaufkommen vor der Schule kritisch. Hubert Keutgens (rechts) erklärte die Belange der Dorfgruppe anschaulich und lebhaft. Beatrix Drago und Peter Schawerda hörten aufmerksam zu.
Foto: Griseldis Cormann

Das politische Gewicht einer Dorfgruppe ist in Belgien gering.

Aber die Eigenständigkeit sei tief verwurzelt. Schließlich habe man damals ernsthaft darüber nachgedacht, mit Walhorn zu fusionieren. So hätten zwei zuvor eigenständige Gemeinden zu einer zusammenwachsen können: „Immerhin wäre der Ausgangspunkt gleich gewesen“, so Keutgens.

Doch die Politik sei damals wie heute kein Wunschkonzert; gerade in Belgien nicht. „Wer hat das nun finanziert?“, hakte vor allem Beatrix Drago schon auf dem zuvor zu Fuß zurückgelegten Rundgang im Dorfkern nach. Die Antwort variierte zwischen der Wallonischen Region, der Deutschsprachigen Gemeinschaft und der Stadt Eupen.

„Das ist aber jetzt von der Dorfgruppe initiiert worden?“,

fragte Drago an der Kreuzung zum Fuß- und Radweg „Herrenpfad“. Die negative Antwort verduzt die 57-Jährige. Überhaupt scheint sie das geringe politische Gewicht nicht so recht nachvollziehen zu können.

In Bayern habe die Stimme der Dorfgruppen ein sehr hohes Gewicht, so das Mitglied der „Bayerischen Akademie Ländlicher Raum“. Auch Peter Schawerda, der aus Niederö-

sterreich stammt, berichtet aus seiner Heimat von einer anderen Bedeutung der Dorfgruppen. Doch sei das politische System hier wohl so ausgeglichen, dass die Ketteniser Stimme im Stadtrat gehört werde. Die anderen Verwaltungsstrukturen, so glaubt Schawerda, sind aus einem ganz bestimmten Grund komplizierter: „Es sind Mentalitäten, die hier innerhalb der Wallonischen Region aufeinander-

prallen. Das haben wir in Österreich nicht. Hier wie dort sind aber Menschen unterwegs. In diesem Sinne gibt es nicht viele Unterschiede.“


Das Hauptziel einer jeden Dorfgruppe ist dementsprechend, laut Schawerda, nicht unbedingt bei jedem Thema politischen Einfluss wirken zu lassen, sondern die Menschen im Dorf zusammenzubringen. Er stellt sich die Dorfgruppe in einer Doppelfunktion vor, als

ein Ideengeber für die Politik und als Informationsquelle für die Einwohner.

Letzteres funktioniere in Kettenis. Die Gruppenmitglieder sind alle in Vereinen organisiert und beherbergen aufgrund ihrer unterschiedlichen Interessen einen großen Wissensschatz: „Kettenis hat viele schöne Häuser und Wasserschlösser. Die sind alle in privater Hand“, betont Hubert Keutgens, dass Eigeninitiative und Eigentum in Kettenis einen hohen Stellenwert haben. Leider gebe es aber auch weniger schöne Häuser, bedauert der Dorfgruppenleiter.

Die Dorfzeitung fördert den Austausch zwischen allen Generationen.

Dies zu verurteilen ist keine Lösung, findet die Dorfgruppe. Wichtig ist, dass die Ketteniser Einwohner sich offen austauschen. Einen Beitrag dazu soll die Herausgabe der Dorfzeitung leisten: „Die Zeitung ist sehr wichtig, damit die Leute über das informiert sind, was in ihrer Nachbarschaft geschieht“, so Keutgens. Ob sich Kettenis mit vielen historischen und politischen Themen im Sinne des Mottos „offen sein“ präsentiert hat, entscheidet die Jury Ende Juni.

 dorfwettbewerb.be

Fachabteilung: Gamma-Kamera ist das Herzstück

Eupener Krankenhaus weihet neue Nuklearmedizin ein

• EUPEN

VON BORIS CREMER

Für die Nuklearmedizin am Eupener Krankenhaus hat am Donnerstagabend eine neue Zeitrechnung begonnen. Die Abteilung wurde von Grund auf erneuert und bietet nun ein angenehmes Ambiente sowie modernste Technik. In die Erneuerung der nuklearmedizinischen Abteilung, die nun an der früheren Stelle der Radiologie – gleich neben der Cafeteria „Kostbar“ – untergebracht ist, sind knapp 1,7 Millionen Euro geflossen. Herzstück ist eine neue Gamma-Kamera, die alleine 400.000 Euro gekostet hat. Das Eupener Krankenhaus hat den Löwenanteil der Gesamtinvestition in Eigenfinanzierung gestemmt.

Bei der Nuklearmedizin wird Patienten ein radioaktiver Stoff, ein sogenannter Tracer, injiziert. Mit einem bildgebenden Verfahren wird dann untersucht, wie ein bestimmtes Körperorgan auf diesen Indikator reagiert. „Wir arbeiten komplementär zur Radiologie“, erklärt Dr. Gaëtan Letesson, einer von drei Nuklearmedizinern am Eupener Krankenhaus. Von den neuen Arbeitsbedingungen ist Letesson begeistert. „Im Bereich der sogenannten Szintigrafie können wir nun praktisch das gesamte Spektrum anbieten“, so



Danny Havenith (l.), Direktor des Eupener Krankenhauses, mit den Nuklearmedizinern Dr. Catherine Vanderrest (r.), Dr. Gaëtan Letesson und Dr. Françoise Brasseur vor der neuen Gamma-Kamera. | Foto: Boris Cremer

Letesson. Eine solche technische Ausstattung in der Nuklearmedizin sei für ein Krankenhaus wie Eupen alles andere als selbstverständlich, erklärte der neue Chefarzt am Eupener Krankenhaus, Dr. Didier Fripiat. „Nun ist es meine Aufgabe, die hiesigen Fach- und Allgemeinmediziner von diesen Möglichkeiten zu überzeugen“, so Fripiat.

„Es war bitter nötig, in diesen Bereich zu investieren.“

Jahrelang galt die Abteilung für Nuklearmedizin des St. Nikolaus-Hospitals als Stiefkind. Einst war sie zwischen der Röntgenabteilung und der

Notaufnahme angesiedelt, später wurde sie in ein Privatorium in der Nähe der Geriatrieabteilung angesiedelt. Einen festen und vor allem zeitgemäßen Platz hatte die Abteilung für Nuklearmedizin in der Vergangenheit aber nie. Zwischenzeitlich wurde gar ihre Daseinsberechtigung in Frage gestellt. Sie letztlich für die Nuklearmedizin zu entscheiden, bedeutete gleichzeitig, notwendige Investitionen in die Technik der Nuklearmedizin anzuisieren. „Wir brauchen eine Nuklearmedizin vor Ort. Es war bitter nötig, in diesen Bereich zu investieren. Das ist für uns eine Frage der Patientennähe und der Zugänglichkeit für Fach- und Hausärzte“, so der Direktor des Eupener Krankenhauses, Danny Havenith.

chudoschnik, Sunergia präsentiert

RSM PRÄSENTIERT Schlemmer Festival

EUPEN MUSIK MARATHON

21. & 22. MAI 2016

EINTRITT FREI!

AUS UNSERER REGION MIT DABEI:

AOUJAR'ELLES / CHRISTIAN KLINCKENBERG ORCHESTRA / EL TOTO CAFÉ / FEASANT PLUCKERS
FÔDEKAM VOCAL PROJECT / HARMONIE NOW / ILYDAEN / INCOLORS / JULIEN ROGER / KARLA
LES POISSANSNEZ / LIGHTS OUT / MANDOLINORCHESTER KOSLAR & EUPEN / MARKUS KÖNIGS
MUSIKAKADEMIE DER DG / QUATTRO LAMIERE / T. TIME / TOMMY VELLA & MIRO MITO
VAPOUR EYES / WAITING FOR THE WINTER
KINDER-ANIMATION & TOY-SHOW BY JUGEND & GESUNDHEIT / TRÖDELMARKT IN DER SGO
UND VIELE INTERNATIONALE HIGHLIGHTS!

WWW.SUNERGIA.BE / CHUDOSCHNIK.SUNERGIA





